



31/2018

5. August 2018

€ 1,-

## Der Westen ist auf einem Auge blind

Vor sechs Wochen verabschiedete der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) in Genf eine Erklärung, die so gut wie kein Echo fand. Er erinnerte daran, dass der Nahe Osten (Heiliges Land, Libanon, Syrien, Irak, Ägypten, Zypern) die „Wiege des Christentums“ darstellt, von wo aus die Apostel der Welt die „gute Nachricht“ des Evangeliums verkündet hätten. Diese ist heute von Gewalt, Diskriminierung, Zerstörung von Kirchen und Vertreibung bedroht. Ausdrücklich verlangte der ÖRK ein Ende der Okkupation Nordzyperns durch die Türkei und Verhandlungen zur „Bewahrung des religiösen und kulturellen Erbes der christlichen Gemeinschaft auf der Insel“.

1960 hatte Zypern die Unabhängigkeit von Großbritannien erreicht. Als 1974 der Gründungspräsident Erzbischof Makarios von griechischen Nationalisten gestürzt wurde, marschierte die Türkei zum „Schutz“ der türkischen Minderheit im Norden des Landes ein und rief die international nicht anerkannte Republik Nordzypern aus. 40.000 Türken zogen in den Norden, 190.000 Griechen mussten in den Süden gehen.

Als Russland 2014 die Krim zum Schutz der russischen Bevölkerungsmehrheit (60 Prozent) besetzte, protestierte der Westen heftigst und verhängte harte Sanktionen.

Warum wird Zypern vergessen und erhebt niemand die Stimme gegen die Türkei? Gelten für sie als NATO-Mitglied internationale Gesetze nicht? Warum ist der Westen auf einem Auge blind? P. Udo

## Kinderhandel-Vorwürfe gegen den Mutter-Teresa-Orden ein „abgekartetes Spiel“ der indischen Regierung

**Im Zuge der weltweit berichteten polizeilichen Untersuchungen zu den Kinderhandel-Vorwürfen gegenüber den Missionarinnen der Nächstenliebe in Indien wurde eine verhaftete Ordensfrau jetzt freigelassen. Das berichtete „Vatican News“.**

Der Kölner Erzbischof Kardinal Rainer Maria Woelki, der sich zwei Wochen lang in Indien aufhielt, sieht in den Kinderhandel-Vorwürfen gegen den Mutter-Teresa-Orden ein „abgekartetes Spiel“ der indischen Regierung. Dieser gehe es seit der Machtübernahme 2014 nur darum, aus Indien wieder einen rein hinduistischen Staat zu machen, so der Kölner Erzbischof.

Vorwürfe gegen die christliche

Minderheit seien ein beliebtes Mittel, um Stimmung zu machen. Indem der weltweit bekannte Name von Mutter Teresa mit Kinderhandel in Zusammenhang gebracht werde, schaffe die Regierungspartei Aufmerksamkeit.

### Verdacht auf Kinderhandel

Mit der Freilassung der Mutter-Teresa-Ordensschwester bestätigt sich die Zurückweisung der Vorwürfe durch den Orden

Mutter Teresas, der in Indien zahlreiche Heime für Waisenkinder und alleinstehende Frauen unterhält. Eine Ordensfrau und zwei externe Mitarbeiterinnen des Ordens hatten sich einer polizeilichen Untersuchung stellen müssen.

Die drei waren wegen des Verdachts auf Kinderhandel festgenommen worden, nachdem ein Kleinkind aus einer Einrichtung der Missionarinnen der Nächstenliebe in Ranchi verkauft worden war. Eigentlich hatte das Kind, das von seiner Mutter zur Adoption freigegeben worden war, einer staatlichen Vermittlungsstelle übergeben werden sollen.

Die externe Ordensmitarbeiterin hatte es jedoch gegen eine Geldsumme an ein kinderloses Paar übergeben und den Betrag danach gedrittelt - für sich selbst, die leibliche Mutter und den Wachmann des Krankenhauses. Wie sich jetzt herausstellte, hatte



**Schwester Mary Prema Pierick, eine gebürtige Deutsche, ist die Generaloberin der Missionarinnen der Nächstenliebe in Kalkutta.**

die in diesem Kontext verdächtige Ordensschwester von diesem illegalen Vorgang nichts gewusst.

## Mexiko: Priesterweihe im Knast

**Der Erzbischof von Monterrey, Rogelio Cabrera López, hat am Freitag einen Priester geweiht – aber nicht wie gewöhnlich in der Kathedrale, sondern in einem Gefängnis. Denn der Neugeweihte ist ein ehemaliger Häftling, berichtet „Vatican News“ mit Berufung auf die Agentur „sir“.**

Der geläuterte Mann hatte darum gebeten, die Priesterweihe in seinem ehemaligen Gefängnis zu empfangen. Es ist das berichtigte Gefängnis von Apodaca, das für seine schwierigen Lebensbedingungen bekannt ist. Bei einem Aufstand im Jahr 2012 kamen 38 Menschen ums Leben.

Die Wandlung vom Saulus zum Paulus beschreibt der künftige Priester so: „Vor meiner Bekehrung, bevor ich Jesus Christus begegnete, war mein Leben von den Konflikten des ‚Pandillerismo‘ bestimmt“. Damit meint der 35

Jahre alte Mann kriminelle Banden, denen er angehört hatte.

Er habe im Gefängnis und in Gesprächen mit Häftlingen die Barmherzigkeit Gottes erfahren. Er sieht sich als Hirte und als Zeuge der Liebe Gottes zu den Menschen. Der ehemalige Häftling sagte, er wolle zu seinen Freunden im Apodaca-Gefängnis gehen und die Freude über die Priesterweihe mit ihnen teilen. „Ich wünsche mir von Herzen, dass sie Zeugen der Barmherzigkeit sind, die Gott einem seiner Diener gibt“, so der künftige Priester.

## Deutschland: Erster christlich-muslimischer Kindergarten

**In Deutschland ist am 26. Juli erstmals eine christlich-muslimische Kindertagesstätte (Kita) eröffnet worden.**

Der Kindergarten unter dem Namen „Abrahams Kinder“ in Gifhorn (Niedersachsen) hat als Träger die katholische Gemeinde Sankt Altfrid, die evangelische Dachstiftung Diakonie und die deutsch-türkische Moscheegemeinde Ditib.

Die Einrichtung soll zur Begegnung der beiden Kulturen beitragen,

aber „keine Bibel-Koran-Schule“ sein. Unter den jetzigen Anmeldungen ist das Verhältnis von Christen und Muslimen in etwa ausgeglichen, auch konfessionslose Kinder sind dabei. Von den vier Erzieherinnen sind zwei christlich und zwei muslimisch. Das Essen in der Einrichtung soll halal-zertifiziert sein.

## Jugendgericht in Italien akzeptiert Pilgerfahrt als Buße

**Im Gegenzug für eine Pilgerfahrt nach Santiago hat ein Jugendgericht in Italien auf den Prozess gegen einen jungen Straftäter verzichtet. Der heute 22-Jährige nordafrikanischer Abstammung sollte sich wegen diverser Delikte in Zusammenhang mit seinem Drogenkonsum verantworten.**

Stattdessen willigte der Richter in die 1.500 Kilometer lange Wanderung zu dem spanischen Wallfahrtsort als Besserungsmaßnahme ein. Wie italienische Medien meldeten, handelte es sich um eine Premiere in der italienischen Justiz.

Den Berichten zufolge war der junge Mann 85 Tage auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela unterwegs. Beglei-

tet wurde er von einem 68-jährigen Betreuer eines Jugendhilfevereins aus dem norditalienischen Mestre, der sich an ähnlichen Projekten in Belgien und Frankreich orientiert.

Die Vereinbarung sah den Verzicht auf Drogen, Alkohol und Zigaretten sowie ein Handy-Fasten während der gesamten Wanderzeit vor. Für Unterkunft und Verpflegung standen dem Bußwall-

fahrer den Angaben nach knapp 40 Euro pro Tag zur Verfügung. Der junge Mann habe sich nicht ganz leicht damit getan, sich an den neuen Tagesrhythmus und die Regeln zu gewöhnen, sagte laut dem Sender „Tgcom 24“ sein Begleiter Fabrizio, der sich

während der Reise als Großvater ausgab. Dennoch entdeckte sein Schützling auch neue Lebensqualitäten in der „Schönheit der Landschaft“ und der Orte. „Mein Leben hat sich verändert“, sagte der 22-Jährige nach seiner Rückkehr nach Italien.

### In Kürze

**Der Vatikan** gibt zum sechsten Amtsjahr von Papst Franziskus eine Medaille mit einem Friedensmotto heraus. Auf der Kehrseite befindet sich ein Zitat des Friedensappells von Papst Pius XII. (1939-1958) zur Abwendung des Zweiten Weltkriegs (1939-45): „Mit dem Frieden ist nichts verloren, aber durch den Krieg kann alles verloren gehen.“

**In Kolumbien** ist erneut ein katholischer Priester getötet worden. Im Süden der Millionenstadt Medellin wurde ein 50 Jahre Geistlicher Opfer eines Raubmords.

**In Indonesien** ist eine juristische Initiative zur Abschaffung des Blasphemiegesetzes am Verfassungsgericht gescheitert. Das Gericht lehnte eine Petition von Anhängern der verfolgten islamischen Glaubensrichtung Ahmadiyya ab.

**In Nicaragua** wird die Kirche durch das Regime von Daniel Ortega gezielt verfolgt. Zu diesem Urteil kommt der Erzbischof von Managua, Kardinal Leopoldo Jose Brenes Solorzano, wie „Vatican News“ berichtete.

**Australiens Nationaler Priesterrat** unterstützt aus „ganzem Herzen“ die Appelle an Papst Franziskus, den verurteilten Erzbischof Philip Wilson zu entlassen. Dieser war wegen Vertuschung von Missbrauchsfällen zu einer Haftstrafe von 12 Monaten verurteilt worden.

**In Russland** will eine neue Initiative auf das Schicksal tausender orthodoxer Gotteshäuser aufmerksam machen, die seit den Jahrzehnten des kommunistisch verordneten Staats-Atheismus vor allem in den ländlichen Gebieten in Trümmern liegen, berichtete „Pro Oriente“.

**Nigeria.** Nach dem Mord am ehemaligen Generalvikar John Alexander Adeyi der Diözese

Otukpo sind zwei Männer zum Tode verurteilt worden.

**Deutschland.** Zur Berliner Lesben- und Schwulenparade am Christopher-Street-Day (27. Juli) hat in der Sankt Marienkirche am Alexanderplatz ein multireligiöser Gottesdienst stattgefunden.

**Chile.** Kardinal Ricardo Ezzati (76), Erzbischof der Hauptstadt diözese Santiago, soll wegen des Verdachts der Missbrauchsvertuschung am 21. August von der Staatsanwaltschaft vernommen werden.

**Italiens staatliche Museen, Monumentsstätten** ziehen nach Angaben des italienischen Kultusministeriums immer mehr Besucher an. In den ersten fünf Monaten des Jahres verzeichnete allein die Region Latium mit der Hauptstadt Rom fast zehn Millionen Touristen.

### Österreich

**Steiermark.** 64 der Fokolarbewegung nahestehende Bischöfe aus 31 Ländern haben sich in der Vorwoche auf Schloss Seggau zu ihrer traditionellen 10-tägigen Jahrestagung versammelt.

**Wien.** Die wohl größte Sachspende, die die Caritas in Österreich je erhalten hat, besteht aus 20.000 Möbelstücken, die die „UniCredit-Bank Austria“ der Organisation jüngst zur Verfügung gestellt hat.

**Salzburg.** Jungunternehmer haben auf dem Salzburger Mirabellplatz künftig die Möglichkeit, ihre Angebote einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Zur Verfügung stellt den „Coworking Space“ die Erzdiözese Salzburg.

**Niederösterreich.** Die Diözese St. Pölten bietet ab Oktober einen einjährigen Lehrgang für Pilgerbegleiter an.

## USA: „Friedens-Erzbischof“ Hunthausen 96-jährig verstorben

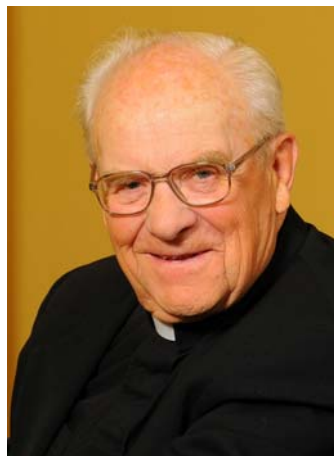
**Seattles früherer Erzbischof Raymond Hunthausen ist am 22. Juli im Alter von 96 Jahren in seinem Haus in Helena im US-Bundesstaat Montana gestorben.**

Hunthausen war der letzte noch lebende US-Bischof, der an allen vier Sitzungen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) teilgenommen hatte.

Seine ablehnende Haltung gegenüber der US-Militärpolitik bescherte ihm jahrelange Kontroversen nicht nur mit der weltlichen Macht, sondern auch mit dem Vatikan.

Papst Johannes XXIII. ernannte Hunthausen 1962 zum Bischof von Helena. Er war der jüngste US-amerikanische Bischof, der am Zweiten Vatikanischen Konzil teilnahm. Papst Paul VI. ernannte ihn am 25. Februar 1975 zum Erzbischof von Seattle.

In den Folgejahren trat er auch als Militarismus-Kritiker, unter anderem auch des NATO-Doppelbeschlusses hervor. Er lehnte die Stationierung der Trident-Atom-U-Boot-Flotte der USA in Seattle energisch ab. Da er eine dem Vatikan zu liberal erscheinende Haltung zur Rolle der Frauen und Geschiedenen in der Kirche und zur Sexualmoral einschließlich der



+ *Erzbischof Raymond Hunthausen.*

Abtreibung einnahm, wurde ihm 1985 der konservative Donald Wuerl als Weihbischof und „Aufpasser“ zur Seite gestellt. 1991 nahm Papst Johannes Paul II. seinen vorzeitigen Rücktritt an.

Donald Wuerl wurde von Rom mit dem Erzbischofssitz von Washington (2006) und der Kardinalwürde (2010) belohnt.

## Anglikanische Kirche plant mehr als 100 neue Sakralbauten

**Die anglikanische Staatskirche hat die Schaffung von über 100 neuen Gotteshäusern in englischen Küstengebieten, Vororten und Kleinstädten angekündigt.**

Mit dem umgerechnet mehr als 30 Millionen Euro umfassenden Förderprogramm wolle man den „Glauben wiederbeleben“, teilte die Kirche von England nach Angaben der deutschen Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) mit. Gefördert werden sollen dabei besonders alternative Gebäudeformen wie etwa „Kirchencafés“. Auch der Umbau einer alten Eisenbahnhalle zu einer Kirche für junge Menschen ist demnach vorgesehen.

## Priester bestätigt Missbrauchsvorwürfe gegen Kardinal McCarrick

Ein Priester der US-Diözese Albany hat die Missbrauchsvorwürfe gegen Kardinal Theodore E. McCarrick (88) aufgrund eigener Erfahrungen bestätigt.

Als junger Seminarist in der Diözese Newark habe er unerwünschte Berührungen und sexuelle Belästigungen durch den damaligen Erzbischof von Washington erlebt, berichtete Pater Desmond Rossi dem Jesuiten-

destens zwei Minderjährige missbraucht haben.

### Schon 1986 Vorwürfe

Schon 1986 habe er von unangemessenen Beziehungen des Kirchenmannes zu jungen Männern gehört, sagte Rossi laut „America“. Wie durch Aussagen anderer Priester schon belegt, will auch Rossi eine Einladung in das Strandhaus erhalten haben, in dem es gegenüber mehreren Priesteranwärtern zu sexuellen Handlungen gekommen sein soll. Die zahlreichen sexuellen Belästigungen durch McCarrick und ein Übergriff zweier Priesterkollegen hätten Rossi in eine tiefe Depression gestürzt, berichtet „America“. 15 Jahre lang habe er demnach sein Priesteramt ruhen lassen. Erst im vergangenen Jahr nahm er seine Tätigkeit in der Diözese Albany wieder auf.



P. Desmond Rossi.

Magazin „America“. Laut Medienberichten soll McCarrick (88), der von 2001 bis 2006 die Erzdiözese Washington leitete, junge Priesteranwärter zum Sex genötigt sowie auch min-

### US-Kardinäle überrascht

Die beiden Kardinäle Kevin Joseph Farrell und Donald Wuerl zeigen sich überrascht über die jüngsten Missbrauchsvorwürfe gegen Kardinal Theo-



Kardinal Theodore McCarrick.

dore McCarrick.

Kritiker halten es für nur schwer vorstellbar, dass Farrell, der vor seinem Wechsel nach Rom Generalvikar der Erzdiözese Washington war, nicht mindestens von den Vorwürfen gegen den Kardinal hörte. Genau das nimmt auch der Nachfolger McCarricks,

Kardinal Donald Wuerl für sich in Anspruch.

Nachfragen muss sich auch Kardinal Sean O'Malley aus Boston gefallen lassen, der mit der Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der katholischen US-Kirche beauftragt ist. Dieser war 2015 durch den katholischen Priester Boniface Ramsey aus New York mit Vorhaltungen gegen McCarrick konfrontiert worden. Ramsey sagt, er habe nie eine weiterführende Rückmeldung erhalten.

### Verzicht auf Kardinalswürde

Am 27. Juli erhielt der Papst einen Brief von McCarrick, in dem dieser seinen Verzicht auf die Kardinalswürde angeboten hat. Franziskus nahm das Gesuch sofort an und verfügte, dass sich der frühere Erzbischof an einen noch näher zu bestimmenden Ort zurückziehe, um dort „ein Leben in Gebet und Buße zu führen“, bis die Anschuldigungen gegen ihn in einem kirchenrechtlichen Prozess geklärt seien.

## Anglikaner-Altprimas George Carey entschuldigt sich bei Missbrauchsoffern

Der frühere Bischof von Canterbury und ehemalige Primas der anglikanischen Kirche, George Carey, hat sich in einer Anhörung vor der Untersuchungskommission zum Fall des pädophilen anglikanischen Bischofs Peter Ball bei dessen Opfern entschuldigt.

## Papst vermisst politische Führung bei globalen Herausforderungen

Papst Franziskus vermisst angesichts der globalen Herausforderungen durch Klimawandel und Migration echte politische Führung. Parolen nutzten ebenso wenig wie das Konkurrieren um den ersten Rang, hieß es in einer Botschaft des Kirchenoberhauptes an einen internationalen Theologenkongress in Sarajewo, an dem rund 500 Theologen aus 80 Ländern teilnahmen. Thema: „Building Bridges for the Future“.

Verhältnis zwischen Mensch und Natur, sondern auch zwischen Generationen und Nationen. Die Umweltfrage bilde damit den „breiteren Hintergrund für das Verständnis sowohl der ökologischen Ethik wie der Sozialethik“.

### Österreich: Kurs über die Katholische Soziallehre

Eine „Kaderschmiede für künftige Führungspersönlichkeiten in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“: Das will das Wiener „Dr. Karl Kummer-Institut“ mit ihrer Jugendakademie sein, mit der Studierenden und Jungakademikern ein praxisorientierter Kurs über die Katholische Soziallehre geboten wird. Gesucht werden „junge Talente und zielstrebige Persönlichkeiten - motiviert, politisch interessiert und den christlichen Grundwerten zugetan“. Die Bewerbungsfrist für junge Menschen zwischen 17 und 30 Jahren für einen Kursplatz läuft noch bis 15. August. Infos: [www.kummerinstitut.at/jugendakademie](http://www.kummerinstitut.at/jugendakademie).

### Ökologische Krise verlangt auch Umdenken der Theologen

Nötig seien „Personen und Institutionen, die zu einer erneuerten Führerschaft fähig sind“. Der Notwendigkeit, Brücken statt Mauern zu bauen, stünden allerdings zeitweilig Angst und „Formen der Regression“ entgegen.

Auch innerhalb der Ethik und Theologie verlangte Franziskus ein Umdenken. Die ökologische Krise schaffe „schwere Ungleichgewichte“ nicht nur im

Er habe sich von Bischof Ball und dessen charismatischem Auftreten „täuschen lassen“ und ihm gegenüber „zu großzügig“ auf die Missbrauchsvorwürfe reagiert, erklärte Carey. Er und die Kirche von England hätten damals den Fall Ball „falsch gehandhabt“.

Der heute 86-jährige Ball hatte 2015 zugegeben, zwischen den 1970er und 1990er Jahren bei mindestens 18 Minderjährigen oder jungen Männern sexuell übergriffig geworden zu sein. 2015 wurde er zu 32 Monaten Haft verurteilt. Nach 16 Monaten Haft kam er im Februar 2017 auf Bewährung frei. Ein 2017 veröffentlichter unabhängiger Bericht legte offen, dass der langjährige Bischof von Lewes und Gloucester vom damaligen Primas der anglikanischen Kirche, Lord Carey, gedeckt worden war.

### Prinz Charles gab schriftliche Aussage

Balls früherer Freund Prinz Charles hat nach langem Sträu-



Erzbischof George Carey.

ben und auf wiederholten Druck des derzeit tagenden Untersuchungsausschusses ein schriftliches Statement abgegeben. Darin erklärt er, nichts von Balls Verfehlungen gewusst zu haben.

Prinz Charles, dessen Landsitz Highgrove in der Diözese Gloucester liegt, hatte Ball einst als einen „loyalen Freund“ bezeichnet.

**Erste Lesung: Ex 16, 2-4.12-15****Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen**

In jenen Tagen murrte die ganze Gemeinde der Israeliten in der Wüste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch in Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleischtopfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in diese Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen. Da sprach der Herr zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht. Ich habe das Mur-

ren der Israeliten gehört. Sag ihnen: Am Abend werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt sein von Brot, und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, euer Gott, bin. Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch zu essen gibt.

**Zweite Lesung: Eph 4, 17.20-24****Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist**

Brüder und Schwestern! Ich sage es euch und beschwöre euch im Herrn: Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem

nichtigen Denken! Das aber entspricht nicht dem, was ihr von Christus gelernt habt. Ihr habt doch von ihm gehört und

**Gedanken zum Sonntag**

**Margarethe Furthner**  
Pädagogin,  
Salzburg

„Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“ dieses Zitat Berthold Brechts stammt aus der Dreigroschenoper. Und man muss ihm recht geben: Essen ist wichtig. Wer nicht genug zu essen, zum Überleben hat, hat weder Sinn noch Energie, sich für alles Mögliche und gar Übernatürliche zu interessieren. Brecht hat es auf den Punkt gebracht.

Wenn wir als in Sicherheit lebende und mit Geldmittel, Haus und Garten, Sozialleistungen ausgestattete Österreicher die gleichen Moralstandards von denjenigen erwarten, die nichts haben, dann schaut das ziemlich traurig aus. Moralisch kann oft nur der handeln, der genug zu essen hat.

Wenn sich der Evangelist Johannes Jahrzehnte nach Jesu Leben, Leiden, Tod und Auferstehung nach den Worten Jesu sehnt, versteht man das irgendwie. Und bedenken wir, diese Botschaft des Evangeliums ist fast 2000 Jahre alt. Noch viel älter ist die Erfahrung der Stämme Israels in der Wüste. Das Überleben haben Wasser aus dem Felsen, die erschöpften Wachteln in der Wüste und Manna, das kristallisierte Schilddrüsensekret, gesichert. Naja, wüstenerfahrene Menschen finden diese Nahrung und sichern deren Überleben. Das Gottvertrauen ist aber zumeist mit vollem Magen gewachsen.

Vielleicht ist es eine Überlegung: Das wirkliche Mahl halten, das tatsächliche miteinander essen von richtiger Nahrung, macht Menschen bereit für Gottes Wort. Halten wir inne, halten wir Mahl und bereiten wir uns vor, was Gottes Geist uns eingibt. Es könnte sein, dass wir daran denken müssen, Verantwortung für Hunger, Ausbeutung, Heimatlosigkeit, Verfolgung der Menschen zu übernehmen.

Die „Gedanken zum Sonntag“ liegen inhaltlich ganz in der Verantwortung der jeweiligen AutorInnen und müssen nicht der Meinung der JA-Redaktion entsprechen.

seid unterrichtet worden in der Wahrheit, die Jesus ist. Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht, ändert euer frühe-

res Leben, und erneuert euren Geist und Sinn! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

**Evangelium: Joh 6, 24-35****Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben**

In jener Zeit als die Leute sahen, dass weder Jesus noch seine Jünger dort waren, stiegen sie in die Boote, fuhren nach Kafarnaum und suchten Jesus. Als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, fragten sie ihn: Rabbi, wann bist du hierher gekommen? Jesus antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid. Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt und die der Menschensohn euch geben wird. Denn ihn hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel beglaubigt. Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen? Jesus antwortete ihnen: Das ist das

Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. Sie entgegneten ihm: Welches Zeichen tust du, damit wir es sehen und dir glauben? Was tust du? Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie es in der Schrift heißt: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen. Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben. Da baten sie ihn: Herr, gib uns immer dieses Brot! Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

**TAIZE  
MEDITATION**

Die kurzen Schriftstellen zur Meditation werden in Taize täglich beim Mittagsgebet gelesen. Die Angabe verweist auf einen längeren Textabschnitt, das Umfeld der Stelle.

**5 So Joh 6, 28-35**

Jesus sagte: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.

**8 Mi Lk 9, 18-24**

Jesus fragte seine Jünger: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Messias Gottes.

**9 Do Am 5, 4.24**

So spricht der Herr: Sucht mich, dann werdet ihr leben; das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

**6 Mo 2 Petr 1, 19-21**

VERKLÄRUNG DES HERRN Ihr tut gut daran, das Wort der Propheten zu beachten, denn es ist ein Licht, das an einem finsternen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in eurem Herzen.

**10 Fr Jak 1, 16-21**

Jeder Mensch soll bereit sein zu hören, aber zurückhaltend im Reden und im Zorn; denn im Zorn tut der Mensch nicht was vor Gott recht ist.

**7 Di Mt 18, 12-14**

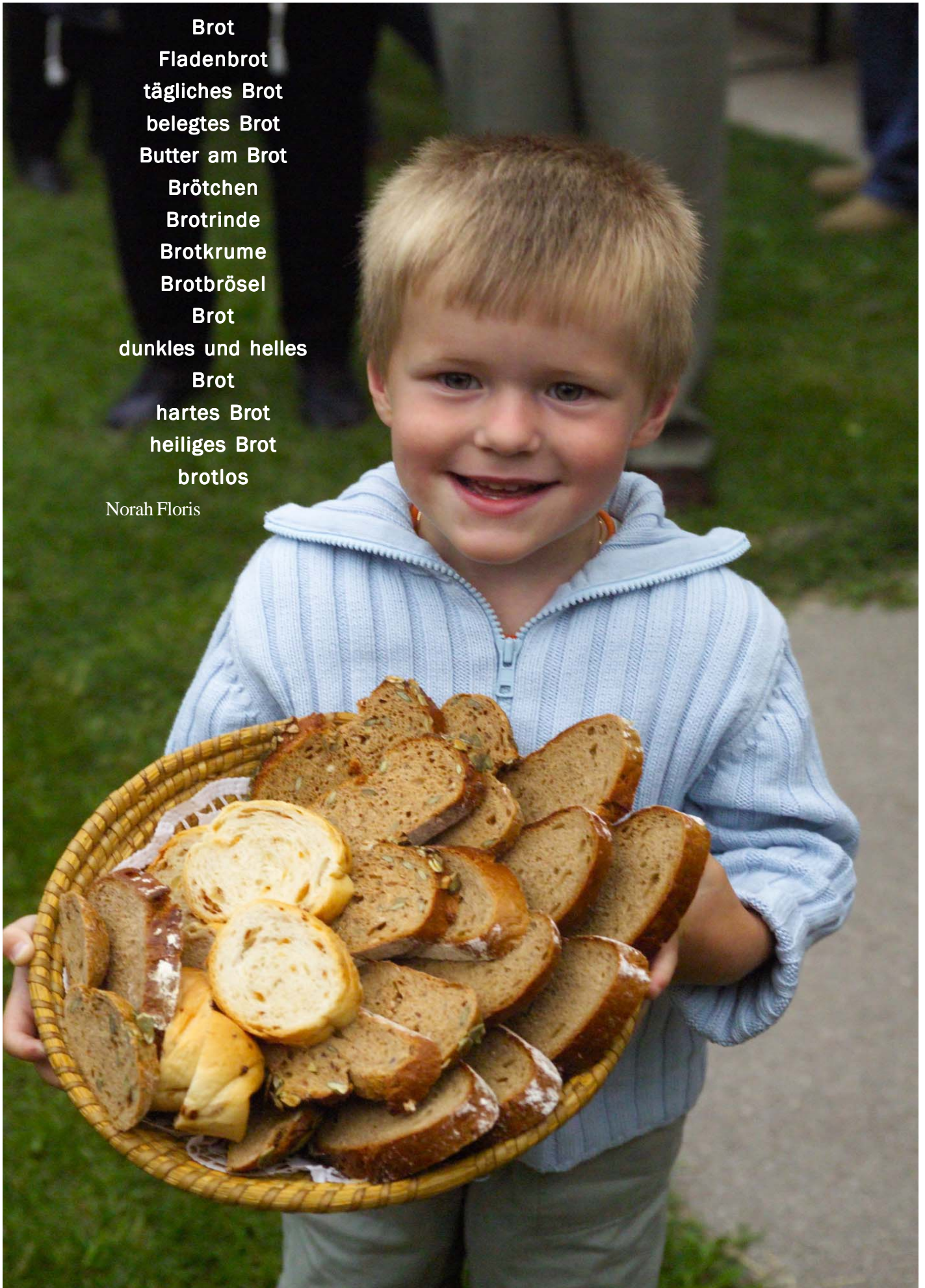
Jesus sagte: Der Hirte freut sich mehr über das eine Schaf, das er wiedergefunden hat, als über neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben. So will auch euer himmlischer Vater nicht, dass eines von diesen Kleinen verlorengeht.

**11 Sa Joh 8, 31-36**

Jesus sagte: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien.

Brot  
Fladenbrot  
tägliches Brot  
belegtes Brot  
Butter am Brot  
Brötchen  
Brotrinde  
Brotkrume  
Brotbrösel  
Brot  
dunkles und helles  
Brot  
hartes Brot  
heiliges Brot  
brotlos

Norah Floris



## „Famiglia Cristiana“ vergleicht Italiens Innenminister Salvini mit dem Satan

Die italienische katholische Zeitschrift „Famiglia Cristiana“ macht Front gegen Italiens Innenminister Matteo Salvini.

Das aktuelle Cover der Zeitschrift zeigt das Bild des rechtspopulistischen Lega-Politikers mit dem Titel „Vade retro Salvini“, eine Anspielung auf das Jesus-Wort „Weiche zurück, Satan“ (Mk 8,33) und auf den Exorzismus.

Erläutert wird das Zitat als Antwort der Italienischen Bischofskonferenz sowie einzelner Bischöfe und Ordensinitiativen auf die „aggressiven Töne“ des Innenministers angesichts des von ihm behaupteten „Migrantennotstands“.

Salvini nannte den Vergleich mit Satan laut Medienberichten „äußerst geschmacklos“. Er erlebe täglich die Unterstützung von Frauen und Männern der Kirche. Auch nach katholischer Lehre bestehe die Pflicht zur Aufnahme nur nach Maßgabe des Möglichen; „und in Italien ist das Maß voll“, sagte Salvini.

Ex-Premierminister Matteo Renzi (Linksdemokraten) verteidigte den publizistischen Angriff gegen Salvini. Wer mit dem Rosenkranz Wahlkampf mache, für das Kreuz in öffentlichen Räumen zu



„Famiglia Cristiana“ vom 26. Juli 2018.

Felde ziehe und so tue, als ob er auf das Evangelium schwöre, dürfe sich über das Titelblatt der „Famiglia Cristiana“ nicht aufregen, sagte Renzi laut der Tageszeitung „Corriere della Sera“.

**Legas will Kreuze in allen öffentlichen Räumen**  
Ein Gesetzesentwurf der rechtspopulistischen Lega will in Italien die Präsenz von Kreuzen in

öffentlichen Einrichtungen erheblich ausweiten. Er sieht vor, dass ein Kreuzifix „an erhöhter und gut sichtbarer Stelle“ in den Räumen aller öffentlichen Einrichtungen zu hängen habe, wie italienische Tageszeitungen meldeten. Wer das christliche Symbol „aus Hass“ entfernt oder es verunehrt, soll demnach mit einer Geldstrafe zwischen 500 und 1.000 Euro belegt werden.

Dem Entwurf zufolge soll das Kreuz in Klassenzimmern, Vorlesungsräumen und anderen Bildungseinrichtungen, Amtsstuben, Sitzungsräumen von Regional-, Provinz- und Gemeinderäten sowie Wahllokalen aufgehängt werden. Verpflichtend soll es auch in Büros der Justizbehörden und Einrichtungen des Strafvollzugs, Bahn- und Busbahnhöfen, Häfen, Flughäfen und an Diplomatensitzen sowie italienischen Einrichtungen im Ausland sein.

Der Leiter der Jesuiten-Zeitschrift „Civiltà Cattolica“, Pater Antonio Spadaro, nannte eine solche Nut-



P. Antonio Spadaro.

zung des Kreuzes „blasphemisch“. Das christliche Symbol stehe für Feindesliebe und „bedingungslose Aufnahme“, twitterte Spadaro. „Das Kreuz ist Zeichen des Protestes gegen Sünde, Gewalt, Ungerechtigkeit und Tod“; es sei kein Zeichen nationaler Identität, so der Jesuit.

## Pakistan: Wahlsieg von Imran Khan beunruhigt die Christen

Der frühere Cricketstar Imran Khan (65) ist Pakistans künftiger Premierminister. Seine Partei „Pakistan Tehreek-e-Insaf“ (PTI) ging aus der Parlamentswahl am 25. Juli als stärkste Kraft hervor.

Allerdings werde Khan eine Koalitionsregierung bilden müssen, da er nicht die absolute Mehrheit der Parlamentssitze gewonnen habe. Die unterlegene ehemalige Regierungspartei „Pakistan Muslim League“ (PML-N) sprach von Wahlbetrug; sie wolle das Wahlergebnis nicht anerkennen, hieß es.

Die „Gesellschaft für bedrohte Völker“ (GfbV) zeigte sich besorgt über die Zukunft der religiösen und ethnischen Minderheiten in Pakistan unter Khan. Es werde „keine Liberalisierung der drakonischen Blasphemie-Vorschriften und keinen wirksameren Schutz von Christen vor islamistischer Gewalt geben“, erklärte GfbV-Direktor Ulrich Delius. Der frühere Playboy und Frauenheld Khan sei in den vergangenen Jahren immer religiöser geworden und stehe heute streng islamischen Parteien nahe.

Khan hatte im Wahlkampf ein „neues Pakistan“ und einen „islamischen Wohlfahrtsstaat“ nach dem Vorbild des Propheten Mohammed und der Vision



Wahlsieger Imran Khan.

des Gründers von Pakistan, Mohammed Ali Jinnah, gesprochen.

Den Wahlkampf hatte Khan mit stark religiösen Tönen geführt. Im Jänner heiratete Khan die 39 Jahre alte, tiefreligiöse Sufi-Anhängerin Bushra Maneka, die in der Öffentlichkeit nur verschleiert auftritt. Die beiden früheren Ehefrauen des einstigen Cricketstars trugen dagegen freizügige westliche Mode.

## Kardinal Rai: Israels Nations-Gesetz schließt auch die Christen aus

Der libanesischer maronitische Patriarch Kardinal Bechara Boutros Rai hat laut „Vatican News“ das vor einer Woche in Israel verabschiedete Nationalitätsgesetz scharf kritisiert. Es sei „unehrenhaft, anti-demokratisch und anti-pluralistisch“. Mit dem Gesetz soll Israel als „Nationalstaat für jüdische Menschen“ etabliert werden.

Patriarch Rai betonte im Rahmen seines aktuellen Jordanienbesuchs vor Journalisten, das Gesetz sei „unzulässig, weil es die christlichen Konfessionen - evangelisch, katholisch und orthodox - sowie die Muslime ausschließt“. In Israel und Palästina gebe es jedoch arabische Gemeinden, Institutionen und ein arabisches Volk. Niemand habe das Recht, diese Gruppen auszuschließen, so der Patriarch. Er wolle sich an die UNO und den UN-Sicherheitsrat wenden, um das Gesetz auf Grundlage früherer internationaler Entscheidungen aufheben zu lassen.

Auch wichtige jüdische Vereinigungen wie das „American Jewish Committee“ (AJC) haben sich bereits mit Appellen an die Regierung in Jerusalem gewandt. Das weltweit operierende Komitee erklärte, es sei „aufs Tiefste enttäuscht“ von dem



Patriarch Kardinal Bechara Boutros Rai.

Gesetz. Der Präsident der amerikanischen „Union for Reform Judaism“, Rabbiner Rick Jacobs, sprach von einem „traurigen und unnützen Tag für die israelische Demokratie“.

## Kinderhandel hat alarmierendes Ausmaß angenommen

Der weltweite Handel mit Kindern und Jugendlichen hat laut der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ ein alarmierendes Ausmaß angenommen. Mit Jahresumsätzen von geschätzten 29,4 Milliarden Euro zähle der Handel mit Kindern und Jugendlichen zu den einträglichsten Bereichen des organisierten Verbrechens, berief sich die Organisation in einer Aussendung auf Zahlen der Europol aus dem Jahr 2015.

„Leider ist den wenigsten Menschen bewusst, welche gigantischen Ausmaße das Problem Menschenhandel erreicht hat“, sagte Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Betroffen seien geschätzt 40 Millionen Menschen, zwei Drittel davon jünger als 18 Jahre. „Sie werden zum Betteln



**Kinderhandel ist ein Milliardengeschäft.**

Fotos: Jugend Eine Welt.

oder Stehlen gezwungen, als Arbeitssklaven, Kindersoldaten oder Prostituierte ausgebeutet, müssen nackt vor Webcams posieren und werden als Kinderbräute an viel ältere Männer verkauft.“

In einem „dramatischen Ausmaß“ seien aktuell vor allem junge Flüchtlinge und Migranten auf dem Weg nach Europa von



Menschenhandel betroffen. „75 Prozent der Migranten- bzw. Flüchtlingskinder, die über die zentrale Mittelmeerroute nach Europa kommen, sind von Missbrauch, Ausbeutung und Menschenhandel betroffen“, sagte Heiserer.

### 95 Prozent der Opfer sind weiblich

Menschenhandel komme praktisch in allen Ländern der Welt vor. Österreich gelte beispielsweise als besonders wichtiges Transitland. Rund 95 Prozent der Opfer hierzulande seien weiblich und stammen aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Slowakei, Bosnien und Serbien sowie aus Nigeria, Südasiens, China und Südamerika, erläuterte der Geschäftsführer.

terte der Geschäftsführer. Österreich gehe bei der Bekämpfung von Menschenhandel zwar couragiert vor, doch es gebe weder sichere Schutzunterkünfte noch bundesweit einheitliche Standards für die Betreuung betroffener Kinder, sagte Heiserer. Insofern brauche es mehr Schutz und Hilfe sowie verstärkte Aufklärungsprogramme.

Die Organisation setzt deshalb in mehreren afrikanischen Ländern verstärkt auf Bildungs- und Aufklärungskampagnen, um zu verhindern, dass Jugendliche blauäugig auf die Versprechen von Menschenhändlern hereinfallen. Denn, je geringer der Bildungsgrad eines Jugendlichen ist, desto gefährdeter sei er.

**Malteserorden fordert „Sklaverei-frei“-Gütezeichen**  
Der Malteserorden hat Regierungen, Zivilgesellschaft und Geschäftsleute zu einer besseren Bekämpfung des Menschenhandels aufgerufen. Für Waren und Dienstleistungen sollten „Sklaverei-frei“-Label geschaffen werden. Durch diese „tragische Form moderner Sklaverei“ würden jährlich weltweit schätzungsweise 150 Milliarden US-Dollar (129 Milliarden Euro) Gewinne gemacht. Der Orden ist in mehr als 120 Ländern aktiv; besonders im Bereich humanitäre Hilfe, Gesundheitsversorgung und Sozialhilfe. Er zählt nach eigenen Angaben mehr als 13.000 Mitglieder und 80.000 freiwillige Helfer.

## EuGH-Generalanwalt: Österreichs Karfreitagsregelung diskriminiert

Der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofs (EuGH), Michal Bobek, sieht in der Karfreitagsregelung in Österreich eine Diskriminierung aus religiösen Motiven. Es schein keine „gültige Rechtfertigung“ dafür zu geben, dass protestantischen Mitarbeitern ein Feiertagsentgelt für den Karfreitag gezahlt werde, wenn sie gearbeitet hätten.

In Österreich ist der Karfreitag seit den 1950er Jahren nur für Angehörige der evangelischen Kirchen und der altkatholischen Kirche ein gesetzlicher Feiertag. Geklagt hatte ein konfessionsloser Österreicher. Er verlangt von seinem Arbeitgeber ein Feiertagsentgelt für den Karfreitag 2015, an dem er gearbeitet hatte.

### Kritik von der evangelischen Kirche

Kritik an der Auffassung des EuGH-Generalanwaltes kommt von Peter Krömer, Präsident der Generalsynode der Evangelischen Kirche in Österreich (A.B. und H.B.). Der Karfreitag, so Krömer in einer Aussendung, „ist für die Evangelischen in Österreich - vor allem im Zusammenhang mit ihrer Geschichte - nicht nur der höchste kirchliche Feiertag, sondern identitätsstiftend“.

### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:  
Medienclub ja,  
3508 Paudorf, Hellerhof.

Redaktion:  
P. Mag. Dr. Udo Fischer  
(Chefredakteur)  
Univ.-Doz. Dr. Franz Schmatz

Redaktionsadresse:  
3508 Paudorf, Hellerhof;  
Tel. 02736-7340;  
E-Mail:  
ja.kirchenzeitung@aon.at

Hersteller:  
Druckerei Janetschek GmbH  
3860 Heidenreichstein  
Brunfeldstraße 2

JA - online:  
www.pfarre-paudorf.com

**JA**  
die neue  
Kirchenzeitung

JA - die neue Kirchenzeitung erscheint wöchentlich seit Jänner 1996 und bringt Informationen, Kommentare, spirituelle Impulse und konkrete Lebenshilfen, um zu einem erfüllteren Leben aus dem christlichen Glauben zu ermutigen. Als journalistische Quelle für die Berichterstattung wird unter anderem Kathpress genutzt. JA - Ihr Begleiter auf Ihrem christlichen Lebensweg.

Einzelpreis: € 1,- (Österreich) - € 1,35 (Ausland)

Bitte ankreuzen:

- Sendet mir 3 JA Probenummern gratis zur Ansicht  
 Ich möchte für JA werben, sendet mir ..... Gratis-JA  
 Ich bestelle JA bis auf Widerruf für mich selbst  
 Ich bestelle ein JA- Geschenkabonnement  
 Die Rechnung schickt an mich

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

NUR FÜR GESCHENKS-ABONNEMENT  
Name und Adresse des von mir Beschenkten: \_\_\_\_\_



## Libanon ehrt den Heiligen Charbel mit einer 16 Meter hohen Statue

Eine 16 Meter hohe Statue des libanesischen Nationalheiligen Charbel Makhlof wurde am 22. Juli auf den Anhöhen der Kleinstadt Hammana vom maronitischen Patriarchen, Kardinal Bechara Boutros Rai, gesegnet.

Von dort wird die Statue die umliegenden Dörfer überragen und von der Hauptstadt Beirut aus sichtbar sein.

Der Transport der Statue von Mar Moussa zum neuen Standort erregte öffentliches Aufsehen, berichtete der römische Pressedienst „Fides“.

Die Herstellung der Skulptur erforderte fünf Monate Arbeit von Facharbeitern und wurde von dem Ingenieur Charles Barmaki finanziert, während die Gemeinde Hammana das

Grundstück zur Verfügung stellte.

Charbel Makhlof (1828-1898) war der erste maronitische Mönch, der in der Neuzeit heiliggesprochen wurde. Bei den Öffnungen seines Grabes 1899, 1927, 1950 und 1952 fand man seinen Leichnam unverseht, was auch noch 1965, im Jahr der Seligsprechung, so war; zudem war jedes Mal sein Mönchsgewand von einer roten, öligen Flüssigkeit getränkt, als ob er Blut schwitzte. Erst bei der



Transport der Statue des Heiligen Mönchs Charbel.  
Foto: En.abouna. org.

Sargöffnung anlässlich der Heiligsprechung 1976 war die Verwesung weit fortgeschritten. Im Libanon, aber auch in Syrien und im ganzen Nahen Osten ist der Heilige so beliebt wie in Süditalien der Heilige Pater Pio. Im Sommer 2017 wurde eine mit 27 Metern noch höhere Statue des Heiligen auf den Bergen bei Kesrouan aufgestellt.

Im Libanon haben die vielen Statuen und Bilder von Heiligen an öffentlichen Orten eine besondere Bedeutung, weil sie die Identität der Christen dokumentieren, aber auch ihre Bereitschaft, ihren Beitrag zum Zusammenleben der Religionen vor dem Horizont einer gemeinsamen gleichberechtigten Staatsbürgerschaft zu leisten.

## Größtes katholisches Familientreffen endete mit einem Aufruf zur Stille

Für die Stille als eine unverzichtbare Form der Kommunikation hat das Jungfamilientreffen gewonnen, das am Wochenende im steirischen Pöllau zu Ende gegangen ist.

„Ein Paar, das nicht miteinander in Stille sein kann, ist in der Krise. Denn aus der Stille heraus bekommen die Worte ihren Sinn und ihren Wert“, erklärte der Hauptredner des Treffens, der

Familie sei das Leben in der Gegenwart Gottes - das eine ständige Suche nach dem Weg der Liebe beinhalte, sagte Don Preaux. Dazu wiederum sei Stille nötig, die erst Selbster-



Junge Familie beim Treffen in Pöllau.  
Foto: „Jungfamilientreffen“ Pöllau.

französische Priester Don Paul Preaux, in seinem Abschlussvortrag am 22. Juli.

An der 16. Auflage des einwöchigen Treffens - dem „größten katholischen Familientreffen in Österreich“, wie die Initiative Christliche Familie (ICF) als Veranstalterin hervorhob - nahmen über 1.200 Menschen teil, darunter 200 Familien mit über 500 Kindern sowie 260 ehrenamtliche Mitarbeiter.

Kennzeichen einer christlichen

kenntnis und Erkenntnis des anderen ermögliche und die Voraussetzung biete, um Gott sprechen zu lassen.

Preaux ist Leiter der Priestergemeinschaft St.Martin, der über 120 Priester und Diakone angehören und die gegenwärtig in Évron in Frankreich rund 100 Seminaristen auf das Priestertum vorbereitet. Wer mit Stille und Alleinsein nicht umgehen kann, könne dies auch nicht mit seiner Beziehung zum Ehepartner und zu den Kindern.

## Mondfinsternis: Hinweis, nicht Beweis für Gottes Existenz

Eine seltene Mondfinsternis wie jene am Freitagabend kann den Betrachter nach Worten des Vatikan-Astronomen Gabriele Gionti zur Realität zurückbringen.

Die Erde sei im Universum „wie ein Sandkorn am Strand, aber ein Sandkorn, das in sich einen Anfangsgrund des Lebens trägt, der es mit Gott verbindet, einen Anfang des Unendlichen, das den Menschen selbst erstaunen lässt“, sagte der Jesuitenpater und Experte für Quantengravitation dem Informationsdienst „Vatican News“. Die Forscher der Päpstlichen Sternwarte betrachten den Himmel mit „den gleichen Augen wie andere Astronomen auch“, betonte Gionti.

Allerdings könne die Schönheit des Himmels für religiöse Wissenschaftler ein indirekter Hinweis auf Gott sein. „Ich sage indirekt, weil es nie ein Beweis für die Existenz Gottes ist“, so der Geistliche.

Der Mensch entdecke in sich einen „Sinn für das Unendliche“, der mit seiner Endlichkeit nicht messbar sei. Dies könne ihn auf Gott verweisen. „Für jemanden, der glaubt, ist er der Schöpfer dieser Harmonie.“ Gionti fügte aber hinzu, er verstehe die Position eines Nichtglaubenden, der im Universum



nicht unbedingt eine Präsenz Gottes erkenne. „Er sieht diese Harmonie - und weiß nicht warum“, sagte der Jesuit. Die vatikanische Sternwarte wurde 1578 gegründet und zählt zu den ältesten astronomischen Forschungsinstituten der Welt.